



Eröffnungsk keynote

Von Peter Grünenfelder

Staatsschreiber

Kanton Aargau

eGovernment als "Fortschrittstreiber"

Die Digitalisierung der Kommunikation veränderte in den letzten Jahrzehnten den öffentlichen und privaten Sektor – und wird diese weiter verändern. Betroffen sind alle Lebensbereiche: Wirtschaft, Gesellschaft, Freizeit, Sozialgefüge – und natürlich auch die Politik. Dieser Wandel ist geprägt von einer anhaltend hohen Dynamik und Komplexität. Die öffentliche Hand muss die neuen Fragen und Themenstellungen aktiv aufnehmen und sich den daraus ergebenden Herausforderungen stellen. Mit der E-Government-Strategie von Bund und Kantonen wurde eine gute Grundlage geschaffen, um diese Herausforderungen fundiert, strukturiert, vernetzt und flexibel angehen zu können. Wirtschaft und Bevölkerung erwarten dabei eine effiziente und flexible Behandlung ihrer Anliegen über organisatorische Grenzen und föderale Ebenen hinweg. Die Verwaltungstätigkeit soll mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) so bürgernah und so wirtschaftlich wie möglich gestaltet werden. Das Potenzial kann sich aber erst dann voll entfalten, wenn Synergien über die drei Staatsebenen der Schweiz genutzt werden. In prozessorientierten eGovernment-Anwendungen liegt schliesslich auch ein grosses Potenzial zum Abbau von Bürokratie. Auf kantonaler Ebene ist vor allem die enge Koordination mit den Gemeinden zur Schaffung von durchgängigen Behördenprozessen essentiell. An Beispiel des Kantons Aargau haben die Regierung und die Gemeindeverbände zu diesem Zweck im Jahr 2013 eine Rahmenvereinbarung Kanton-Gemeinden unterzeichnet, die sich stark an der übergeordneten Zusammenarbeit Bund-Kantone orientiert und eine gemeinsame ebenenübergreifende Organisationsstruktur schafft. Der Aargau verfügt dabei schweizweit über eine der modernsten eGovernment Basisinfrastrukturen. Auf dieser Infrastruktur werden laufend neue Anwendungen entwickelt. Besonders von Bedeutung ist dabei die Einhaltung der nationalen Standards, insbesondere jene von eCH. Da in den meisten Verwaltungsstellen ein grosser Anteil an ähnlich gelagerten Prozessen zur Erbringung der Leistungen abläuft, drängt sich beim Einsatz von Informatiklösungen und eGovernment-Anwendungen ein Vorgehen nach dem Prinzip „einmal entwickeln - mehrmals anwenden“ auf.

In diesem Zusammenhang setzt sich die Schweizerische Staatsschreiberkonferenz dafür ein, dass die Übernahme innovativer Applikationen durch Kantone und Gemeinwesen erleichtert wird. Der öffentliche Sektor engagiert sich denn auch zunehmend im Bereich der neuen Medien. Er geht damit auf die durch die digitale Kommunikation veränderten Rahmenbedingungen ein. Social-Media-, Video- oder Mobile-Kommunikation sind vor allem als Chance zu betrachten. Die neuen Plattformen und Kanäle ermöglichen es, die Distanz zwischen Politik, Verwaltung und Institutionen zu den Bürgerinnen und Bürgern zu verkürzen. Im Kanton Aargau selbst hat die Regierung mit ihrer 4-i-Social-Media-Strategie (Integration, Image, Information und Interaktion) positive Erfahrungen gemacht. Dabei ist man auch im Bereich der Mobile-Kommunikation aktiv unterwegs mit bestehenden Apps für Gesetzessammlungen und für das Amtsblatt sowie weiteren geplanten Apps und mobileoptimierten Webangeboten. Der strategisch gesteuerte Einsatz mobiler Technologien wird die Erschliessung des Mobile Government weiter gezielt voranbringen.

Keynote eGovernment macht mobil

Referent Benno Häfliger, Director Public Service, Netcetera AG

Lebenslauf

- Grundausbildung Informatik
- Marketing-Ausbildung im In- und Ausland
- Weiterbildung in Innovation Engineering
- Leitende Funktionen in div. Technologie-Firmen
- Dozent an der FHNW für eBusiness und CRM
- Mitglied und mitwirken in diversen eCH Fachgruppen
- Verantwortlicher Suisse ePolice (GoLive 29.10.2013)

Abstract

Mobile Government

Die Bevölkerung und vermehrt auch Unternehmens-„Vertreter“ sind es gewohnt, ihr „Leben“ mobil und rund um die Uhr zu organisieren und Dienstleistungen sicher, komfortabel und effizient auch mit mobilen Endgeräten zu beziehen. Die Verwaltung muss und wird sich vermehrt an diesem Paradigma orientieren und die Leistungserbringung auf allen Kanäle, Medien und Endgeräten unterstützen müssen.

Dienstleistungs-Revolution

Unsere Wirtschaft und Gesellschaft bewegt sich auf breiter Basis hin zum Zeitalter der „Dienste“. Wir besitzen nicht mehr, wir nutzen, mieten, leasen, etc. - alles auf Zeit. Autos, Kunst, Möbel, einfach alles was uns grad gefällt oder weiterhilft.

Das Erbringen dieser modernen Dienstleistungen erfolgt nicht mehr nur durch einzelne Anbieter, sondern zunehmend auch über – teils temporäre - Netzwerke von Anbietern, die ihre Dienste flexibel und dynamisch zu komplexen, bedarfspezifischen Dienstleistungsangeboten bündeln.

Was aber bedeutet mobil - und was wird es morgen sein?

Der Bürger oder gemeinhin der **Homo Mobilus** ist empfänglich für jede Art der Unterstützung im Rahmen seiner Lebensplanung resp. seiner Lebens-Meisterung. Das sieht man an der Fülle von Apps, welche es für sämtliche Situationen und Arten von Smartphones gibt. Das Internet der Dinge wird ebenso kommen wie sich Besitz hin zu Nutzung auf Zeit verlagern wird.

„Führe mich in Versuchung“

Der Bürger nutzt künftig sein Smartphone vermehrt als „Navigations“-/Fernbedienungs-Gerät und sucht, findet, identifiziert, zahlt und verwaltet Dienste, welche sich ihm anbieten. Er erwartet, dass man ihn kennt und relevante Daten vorhält und er nur noch „dirigieren“ resp. bestätigen muss was man ihm anbietet. Wer aber kennt seine Kunden und deren Bedürfnisse besser als die Verwaltung? Die Privatwirtschaft gibt Millionen für Profildaten und Kundenbindung aus, während die Verwaltung diese nicht nutzt.

Die mGovernment-Formel

Im Endeffekt spielt es doch gar keine Rolle, ob wir über E, M oder C reden im Kontext zur Dienstleistungs-Erbringung in der Verwaltung. Die Grundforderung ist immer dieselbe: mehr Effizienz und mehr Effektivität über Mobile und Web/Cloud ($E^2=MC$) für alle Beteiligten. Der Umgang mit oder die Nutzung von mobilen Geräten ändert nichts daran, dass eGovernment zunächst mal auf diese Service-Orientierung ausgerichtet werden muss wie dies z.B. mit dem Priorisierten Vorhaben eUmzug (A1.12) demonstriert wird. Die Geräte selber stellen lediglich einen Zugang dar, welcher sich nicht mit Web oder dem physischen Schalter konkurrenzieren darf, sondern diese harmonisch ergänzt und dem Bürger die Wahl lässt – je nach Bedarf und Gusto.

Keynote Effective ICT governance to deliver public value

Referent Barbara-Chiara Ubaldi, E-Government Project Leader, OECD

Lebenslauf

Since October 2010, Mrs. Barbara-Chiara Ubaldi leads the OECD E-Government Project within the Division for Public Sector Reform at the Public Governance and Territorial Development Directorate.

Ms. Ubaldi has been serving the OECD as Policy Analyst since February 2009. In this capacity, she managed a number of thematic reviews on e-government and participated in several Public Governance Reviews, which include Denmark, Greece, Mexico, Italy, Estonia, Egypt, Spain and France. Ms. Ubaldi has been co-ordinating for the past four years the OECD work on e-government indicators and the analysis on the use of new technologies - *e.g.* cloud computing, mobile technology – to enhance public sector’s agility and mobility, as well as open government data.

Prior to joining the OECD she worked for more than seven years as Programme Officer at the United Nations’ Department of Economic and Social Affairs in New York where she was responsible for the full scale management of technical cooperation programmes targeting e-government and ICT use in the public sector, and for developing the content of online self-assessment and capacity building tools in the area of e-government and knowledge management.

Ms. Ubaldi graduated in Political Science at LUISS University in Rome and has a Master Degree in International Trade. She also holds a Master of Science in Public Administration and Development Studies from North Eastern University in Boston, where she was a Fulbright Scholar in 2000-2001. She has previously studied international relations, international economics and law.

Abstract

Governments today are under **pressure** to respond to **public expectations**. The global crisis, fiscal consolidation, and shrinking credit are multiplying policy challenges in many countries, even as they decrease the means to respond to them. At the same time, businesses and citizens want excellent public services and a greater voice in public affairs. As a result, governments are being asked to:

- Show capacity to tackle “wicked” or complex issues, e.g. achieving growth *and* sustainable *and* equitable development;
- Join up public administrations for seamless interfaces to individuals and businesses;
- Tailor public services to individual needs and align their delivery with national priorities;
- Open up for greater accountability and public engagement;
- Facilitate the emergence of new and innovative approaches to public service delivery.

These pressures are compounded by a loss of confidence in governments’ problem-solving capacities. Governments need to work “smarter” in order to regain public confidence while staying within existing constraints. Governments can respond to these demands if they learn how to use ICTs in smarter ways. But digital government initiatives require governance mechanisms that support better performance and contribute to national policy priorities. For example, ICTs can advance the integration of public service delivery processes, but governments first need to streamline internal information management and workflows. Public engagement opportunities are also opening up through the use of open government data, social media and related trends. However, there is uncertainty about how to best use these technologies to achieve policy objectives. Finally, digital government can foster innovation in the delivery of public services – especially in

the areas of healthcare, education and social security – but better guidance on how to realize this potential is needed in order to ensure welfare creation and consolidation of public spending.

The OECD is working to analyse the opportunities and risks of using technology, with the aim of providing guidance to governments to help them improve their ways of taking decisions, implementing policies, providing public goods, services and information. This presentation provides an overview of OECD work and findings in these areas; and will provide some of the emerging results of the in-depth discussions that took place during the OECD E-Leaders meeting on 29-30 October in Bern (Switzerland) : <http://oe.cd/eldrs>.

Keynote m-Government Strategy Towards a Smart Society

Referent Prof. Dr. Seang-Tae Kim, professor at Sungkyunkwan University, former President of the National Information Society Agency, South Korea

Lebenslauf

Dr. Seang-Tae Kim has had a long and distinguished career in both academia and the public sector. Some of his most recent experience includes;

1986-1989	Director of Baldwin Data Analysis Centre, University of Georgia
1991-2000	Associate Professor, Chungnam National University
1994-1997	Chairman of Committee on Korea Information Infrastructure Field Trial Services
1998-2004	Member of Informatization Promotion Advisory Committee
2001-2003	Member of Special Committee for e-Government (Advising body to the President)
2002-2003	Korean Representative, OECD Public Management Service e-Government Project
2005-2006	Visiting Professor of University of Manchester
2005-2008	Dean of Graduate School of Public Administration at Sungkyunkwan University
2007~2008	Korean Representative of International Academy of CIO
2009~2012	Executive Board, Korean National Commission for UNESCO
2008~2013	President of National Information Society Agency
2013	Professor at Sungkyunkwan University

He is also the President of Future Politics and Governance Committee and World Future Society Forum since 2008. Currently, he serves various roles, including:

2012.12 ~	Member of ITU Plenipotentiary Conference Preparatory Committee
2012. 8 ~	Co-chair of Smart Angels Korea Movement Committee
2012. 3 ~	Advisory Board Member of PyeongChang Organizing Committee for the 2018 Olympic Games
2011. 12 ~	Chair of the Advisory Board in Presidential Council on National ICT Strategies
2011. 1 ~	Chair of Advisory boards of ICT Development in Prosecutors' Office
2010. 1 ~	Journal of e-Governance Associate Editor
2009. 12 ~	Chairman of Future Network 2020 Forum

As Dr. Kim was recognized for his excellent service to Korea's successful ICT development, he was awarded two Order of Merits.

2013. 2	Order of Civil Merit, Moran Medal
2002. 11	Order of Service Merit, Red Stripes

Abstract

Today the advent of new smart devices is bringing about a smart revolution, where all facets of society changing from the bottom- up. It is 4th wave with the name of a smart big-bang. To bring more benefits at the dawn of smart revolution, we now need a new paradigm, "Smart Society", which emphasizes realization of human dignity and human centric value based on smart technology.

'Open', 'share', 'collaborate' and 'create' are the spirits of a Smart Society. The citizens who are utilizing smart devices with those spirits provide creative people power to the Smart Society. They are SMARTIZEN.

Mobile government strategy provides base to transform traditional type of Government to open government which enables achieving low-cost and high quality governance led by SMARTIZEN.

The Korean cases of m-Government strategies (C to C G, G to C, G to G) can be strong references to the other countries. It is time we should make concerted efforts to go beyond IT and towards the ultimate goal of establishing a creative human powered Smart Society.

Staat intern – Strategie und Anwendung

Mobile Datensicherheit bei iOS und Android

Referenten

Dr. Tom Sprenger, CTO
Aldo Rodenhäuser, Senior IT Consultant
AdNovum Informatik AG

Lebenslauf

Dr. Tom Sprenger

Dipl. Inf.-Ing. ETH

Geboren am 5. Juni 1970; Informatikstudium an der ETH Zürich; Dissertation zum Thema 'Physikalisch basierte Informationsvisualisierung für hochdimensionale komplexe Datenräume'.

Tom Sprenger begann im Jahr 2000 als Softwareentwickler bei der AdNovum Informatik AG in Zürich. 2001 wechselte er zur Schwesterfirma AdNovum Software Inc. in San Mateo, CA, und wurde 2002 zum Geschäftsleiter der Schwesterfirma befördert. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz Ende 2004 übernahm Tom Sprenger die Verantwortung für den Aufbau des strategischen Geschäftsfelds Quality Assurance Engineering (QAE). Im Fokus standen dabei die Einführung von Massnahmen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der Software-Entwicklung und die Vorbereitung von Projekten für die Offshore-Produktion.

2007 wurde Tom Sprenger zum Chief Information Officer (CIO) und Mitglied der Geschäftsleitung der AdNovum Informatik AG ernannt. Er zeichnet in dieser Funktion heute zusätzlich zum Quality Assurance Engineering für die IT-Infrastruktur der AdNovum und den Auf- und Ausbau des neuen Geschäftsbereichs IT-Consulting verantwortlich.

Anfang 2013 übernahm Tom Sprenger als Chief Technology Officer (CTO) die technische Leitung der AdNovum Firmengruppe.

Aldo Rodenhäuser

Dipl. El.-Ing. FH, NDK Information Security ETH

Aldo Rodenhäuser arbeitet als IT Security Consultant und technischer Projektleiter beim Schweizer Informatikunternehmen AdNovum Informatik AG. Nach Abschluss der Ausbildung zum Informatikingenieur FH befasste er sich als Softwareingenieur und technischer Projektleiter mehrheitlich mit der Umsetzung von Gebäudeautomations- und Finanzinformationssystemen.

2006 bildete er sich an der ETH in Informationssicherheit weiter und berät heute als IT Security Consultant die Kunden von AdNovum bei der Erarbeitung von Sicherheitskonzepten und Softwarearchitekturen. Neben der Konzeption, Umsetzung und Integration von Zugangsinfrastrukturen, Authentisierungs- und Identity-Management-Lösungen ist dabei Mobile Security ein zentrales Thema.

Abstract

Mobile Geräte halten immer mehr Einzug ins betriebliche Umfeld und damit werden mit ihnen auch mehr und mehr schützenswerte Daten verarbeitet oder gar auf dem Gerät gespeichert. Es ist für Verwaltungen und Organisationen somit essenziell zu wissen, ob die schützenswerten Daten auf dem mobilen Gerät auch wirklich entsprechend den (gesetzlichen) Anforderungen an die Datensicherheit verarbeitet werden.

Dürfen schützenswerte Daten überhaupt auf dem mobilen Gerät verarbeitet werden? Welche Risiken existieren und welche Massnahmen können bzw. müssen ergriffen werden, um die Risiken zu minimieren?

Wir stellen Ihnen die mobile Risikolandschaft vor und gehen auf mögliche Angriffsszenarien ein. Die Schutzmechanismen von Android und iOS sind vielfältig, aber gleichzeitig auch sehr unterschiedlich. Wir gehen auf die Geräte- und Software-Sicherheit sowie Datensicherheit dieser beiden Systeme ein und zeigen auch die konzeptionellen Unterschiede auf. Es ist wichtig, diese Unterschiede zu kennen, damit die Risiken bei Benutzung solcher Geräte richtig eingeschätzt werden können. Je nach mobilem Betriebssystem zeigen wir, wie Sie sich gegen mögliche Angriffe schützen können – aber auch wo die Grenzen dieser Mechanismen sind.

Zur Abrundung und Veranschaulichung werden wir exemplarisch einen möglichen Angriff live demonstrieren.

Zielpublikum

Verantwortliche aus dem IT-Security- und IT-Risk-Umfeld lernen die konzeptionellen Unterschiede dieser Geräte kennen, die in einem Risk-Assessment oder bei der Zulassung einer Mobile App mit sensitiven Daten zwingend berücksichtigt werden müssen.

Staat intern – Strategie und Anwendung

Das Programm zur Harmonisierung der Polizeinformatik (HPI)
Von der Vision zu den ersten Ergebnissen

Referent

Dr. Roman Pfister, Programm-Manager HPI

Lebenslauf

- Studium und Promotion im Fach der Forensischen Wissenschaften an der Universität Lausanne
- Danach Verschiedene Anstellungen im Bereich von Sicherheitsbehörden:
 - Chef Kriminaltechnik bei der Kantonspolizei Genf
 - Chef Wissenschaftlicher Dienst bei der Stadtpolizei Zürich
 - Chef Wissenschaftliche-technische Dienste Logistik und Informatik bei der Stadtpolizei Zürich
 - Chef Support des Strategischen Nachrichtendienstes (Auslandnachrichtendienst)
 - Stellvertretender Direktor des Strategischen Nachrichtendienstes
 - Head of Corporate Governance bei der Fusion des Inland- und Auslandnachrichtendienstes zum Nachrichtendienst des Bundes
 - Ab 1. Januar 2012: Programm-Manager HPI

Abstract

Damit die öffentliche Verwaltung den heutigen Bedürfnissen einer modernen (Technologie)-Gesellschaft entsprechen kann, benötigt sie leistungsfähige Informatikinstrumente. Dies ist selbstverständlich auch bei der Arbeit der Polizei der Fall. Die Informatik ist denn auch ein beträchtlicher Kostenfaktor in den in den Rechnungen und Budgets der öffentlichen Hand. Pro Jahr werden in der Schweiz ca. 200 Mio. Franken für die Polizeinformatik des Bundes und der Kantone ausgegeben. Damit nicht jeder kantonale Verwaltung für die gleichen Aufgaben ähnliche Informatik-Instrumente entwickeln und betreiben muss, hat die KKJPD (Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren) die Vision einer harmonisierten Informatik bei der Polizei konkret aufgenommen und zu einem entsprechenden Programm mit Beteiligung auch des Bundes ausgearbeitet.

Die im November 2011 verabschiedete Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen regelt die Grundsätze der Harmonisierung der Polizeinformatik in der Schweiz (HPI-Vereinbarung). So sollen neue Funktionalitäten gemeinsam entwickelt und betrieben werden und bereits bestehende Lösungen schrittweise (zum Beispiel bei deren Ablösung) harmonisiert werden. Damit kann mit den vorhandenen Ressourcen effizienter gearbeitet werden und neue Informatiklösungen werden dem Steuerzahler weniger kosten. Die Plattform *Suisse ePolice*, welche am 29. Oktober 2013 in sechs Kantonen den Betrieb aufgenommen hat, ist ein erstes Beispiel für eine HPI-konforme Lösung.

Das „Projekt der Ersten Stunde“ – *Suisse ePolice*

Weil moderne Technologien heute in einer breiten Bevölkerungsschicht Anwendung finden, ist es eigentlich eine logische Folge, das Internet auch im Verkehr mit der Polizei einzusetzen. Der Schritt dazu war aber organisatorisch und technisch doch um einiges anspruchsvoller als zu Beginn gedacht. Acht Polizeikorps aus sechs Kantonen haben sich als Vorreiter zusammengesetzt und das Projekt *Suisse ePolice* gemeinsam geplant, realisiert, finanziert und betreiben es nun auch gemeinsam. Der „Online-Polizeiposten“ mit seinen vorerst fünf verschiedenen Funktionalitäten erreicht damit bereits etwas über 42% der Wohnbevölkerung der Schweiz.

**Staat intern – Strategie
und Anwendung**

Mobiles Arbeiten in der Bundesverwaltung

Referent

Lorenz Neuhaus, Projektleiter BA/UCC,
Informatiksteuerungsorgan Bund ISB

Lebenslauf

Lorenz Neuhaus ist seit 2012 als Projektleiter und Produktmanager Büroautomation beim Informatiksteuerungsorgan des Bundes ISB, EFD tätig. Er ist Dipl. Informatiker mit Fachrichtung Business Solution. Davor war er langjähriger Systemspezialist (Client Engineering) im Informatik Service Center EJPD und Bundesamt für Informatik BIT. Im BIT war er verantwortlich für die Einführung der Smartphones und Tablets mit Anbindung an die internen Mailserver.

Abstract

Flexibilität, Mobilität und Individualität – der gesellschaftliche Wandel verändert auch die Arbeitswelt. So wächst das Bedürfnis nach mobilem Arbeiten im Regierungs- und Verwaltungsbereich ebenfalls seit Jahren stetig. Dies kann eindrücklich anhand der Entwicklung im hochmobilen Umfeld – wie z. B. beim Einsatz von Smartphones/Tablets innerhalb der letzten fünf Jahre belegt werden. Im 2008 registrierten wir 200 – 300 aktive Over-the-Air Zugriffe auf Mail, Kalender und Kontakte bei den hochmobilen Geräten. Dieser Service wird heute von fast 10'000 Benutzer über alle Departemente beansprucht und geschätzt. Die Entwicklung stellt nebst den technischen Herausforderungen auch ganz neue Anforderungen an den Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Für die Positionierung der Bundesverwaltung auf dem Arbeitsmarkt wird es zunehmend wichtiger, über flexible Arbeitsbedingungen zu verfügen. Hier setzen zwei Initiativen an:

Eidgenössisches Personalamt EPA: ortsunabhängiges Arbeiten

ISB: Projekt „mobiles Arbeiten“

Beim EPA-Projekt werden mit einem Pilot in verschiedenen Departementen, die Auswirkungen auf die Führung und Zusammenarbeit sowie die Organisation aufgezeigt.

Das Projekt „mobiles Arbeiten“ des ISB soll die aktuellen mobilen Anforderungen bei den Kunden erheben, strukturieren und priorisieren und die bestehenden Lösungen ergänzen und zu einer homogenen und sicheren Mobilplattform Bund ausbauen.

Bürgerorientierte Anwendungen

Mobile Government - Digitizing the Front Office and Integrating the Government Enterprise

Referent

Alan C. Thurlow, IBM United Kingdom Limited Global Business Services Leader, Government Accountability and Cost Efficiency

Lebenslauf

Profile

Within the CoC Alan leads the development of innovating transformation strategies and solutioning efforts in all geographies focusing on the development of transformation strategies for Federal, State and Local Government Agencies.

These strategies specifically target cost reduction and service improvement. In this role he is also responsible for the development of appropriate assets and accelerators to drive lower implementation costs for the delivery of Front and Back Office solutions.

Alan joined IBM with PwC Consulting in 2002 and spent a number of years implementing ERP systems in the private and public sectors before moving to his current role in 2009. He is a UK qualified Chartered Accountant and holds a Bachelor of Science degree in Economics from Bristol University.

Top 5 Key Skills

1. Project management skills to deliver a set of outcomes including the planning, monitoring and control of specialist teams
2. The ability to motivate and manage a team of specialists to deliver programme outcomes
3. A deep understanding of the critical factors that ensure the success of a technology driven transformation programme involving ERP, CRM, and multi-channel citizen engagement.
4. The ability to stretch an individual's thinking, challenge the status quo and develop innovative ideas.
5. The ability to articulate the benefits statement to stakeholders and build commitment within an organisation.

Relevant Experience

MOBILITY AND SMARTER GOVERNMENT

Alan has develop a SOA based approach to a shared services solution for Federal, State and Local Government and authored the related solution briefs for this, an integrated Citizens' Portal for cross agency service delivery, and outcome based budgeting. Alan has led the development of a mobile app for cross agency delivery of services in government and is authoring a point of view on the journey to a Smarter Government operating model.

LOCAL GOVERNMENT

Two local authorities and the Police created a joint venture with IBM to enable the social transformation of Taunton, Somerset and the South West Region. Alan led the team that developed the ERP, CRM, and Portal solutions; later moving on to lead the transformational work on multi-channel citizen access.

The Bradford-i program is a wide-reaching transformation initiative, centred around IT and business process re-engineering. One of the objectives of Bradford-i was to get the infrastructure in place to deliver a joined-up, end-to-end solution for core internal processes, such as finances, procurement and HR management. Alan project managed the SAP component of the solution covering Finance, HR, Payroll and Procurement that delivered on time and budget and has enabled Bradford to reduce operational headcount in the back office departments by over twice the original target.

Abstract

The French government has launched a whole approach about State reform associating citizens at each phase of public services modernization, for a broad range of topics.

This method tackles two main issues as public services are seen as complex, slow moving organizations sometimes working on their own behalf and State reform is far away from everyday life concerns.

Mobile applications play a key role as both upstream and downstream citizens interactions are designed to support each step:

- Voice of users is extensively included in quality barometers with broad media coverage
- Common shared tools enabling different public services to interact with citizens from 1 to 1 contact to millions (co-creation apps, dedicated workgroups,...)
- Key citizens life priorities are defined in order to align them with the State strategic goals
- Citizens are associated with the prioritization of procedures to simplify on different channels with innovative mobile interfaces

This approach will be illustrated with two best practices projects featuring co-creation and co-construction as well as extensive mobile crowdsourcing :

- The simplification of 200 administrative procedures :
 - In that perspective, the citizen life cycle has been divided in several life events (birth, education, marriage, loss of job, retirement...) and citizens needs and expectations analyzed through their experience.
 - Mobile applications were developed to ensure proper citizens involvement (including younger ones)
- The open data strategy of the French State :
 - A specific co-creation platform, data.gouv.fr was launched along with a dedicated community featuring mobile applications
 - French citizens expectations were included in the ministries perimeter prioritized thanks to crowdsourcing

**Bürgerorientierte
Anwendungen**

ZHprivateTax-Light

Referent

Peter Seidler, Chef Bereich Logistik, Kantonales Steueramt Zürich

Abstract

Unter dem Namen „ZHprivateTax-Light“ besteht für steuerpflichtige natürliche Personen die zusätzliche Möglichkeit, die Steuererklärung vereinfacht online auszufüllen und elektronisch einzureichen.

Der Zugang zur Online-Steuererklärung ist immer verfügbar und das Angebot ist ortsunabhängig nutzbar. Die Steuererklärung läuft im Web-Browser, wodurch eine Installation auf dem Computer nicht notwendig ist.

Die Online-Datenerfassung läuft wie von der bisherigen Steuererklärungssoftware her gewohnt ab. Neu hilft alternativ ein Assistent bei der Datenerfassung.

**Bürgerorientierte
Anwendungen**

Die Relevanz von mGov Apps

Referent

Prof. Dr. Andreas Spichiger, Abteilungsleiter forschung und Dienstleitungen, Berner Fachhochschule

Lebenslauf

Prof. Dr. Andreas Spichiger hat an der Universität Bern Informatik studiert und daselbst in Informatik promoviert. Er verfügt über tiefgehende Kenntnisse in Spezifikations- und Testmethodik und Unternehmensarchitektur. In seinen 15 Jahren Industrieerfahrung hat er sehr unterschiedliche Positionen wie Verantwortlicher SW-Entwicklung, Programm Manager Spezifikationsmethodik und Architekturverantwortlicher eines grossen Schweizer Finanzdienstleisters eingenommen.

An der Berner Fachhochschule arbeitet Andreas Spichiger im Fachbereich Wirtschaft als Abteilungsleiter Forschung und Dienstleistungen COO und ist am E-Government-Institut als Stellvertreter des Institutsleiters in verschiedenen Forschungsprojekten aktiv. Die Schwergewichte seiner Tätigkeiten liegen im Bereich der virtuellen Identität und den Themen seiner Vorlesungen. Seine Lehrtätigkeit umfasst die Themen Requirements Engineering, Unternehmensarchitektur, wissenschaftliches Arbeiten sowie Business & Social Networks. Daneben ist er als Prüfungsexperte für Informatik für das Departement Technik und Informatik und als Experte im Expertenausschuss des Vereins eCH tätig.

Abstract

„Relevanz von mGov Apps“ geht der Frage nach, welche mobilen Government Apps denn einen Nutzen stiften. Dabei stellt sich die ganz pragmatische Frage, welche Apps gegenüber anderen, bestehenden Lösungen für welche Anwender einen echten Mehrwert bieten und für was sich das Erstellen einer mGov App weniger aufdrängt. Die Herausforderungen und die Beispiele werden exemplarisch an heute verfügbaren Apps dargestellt. Die dargestellte Methodik ermöglicht im Sinne eines vorausblickenden Produktmanagements, in der Erstellung von mGov Apps proaktiv auf die Definition der Zielgruppe und die Erarbeitung der Anforderungen Einfluss zu nehmen.

Bürgerbeteiligung CityApp – eine moderne Plattform für Bürgerbeteiligung und Standortförderung

Referenten Dr. René Fitterer, Business Development Manager, SAP (Schweiz) AG & Reiner Bildmayer, Projektleiter City-App, SAP Research & Innovation

Lebenslauf

Dr. René Fitterer

Dr. René Fitterer ist bei der SAP (Schweiz) AG seit 3 Jahren für die Marktentwicklung der Branchen öffentliche Verwaltung und Gesundheitswesen zuständig. Er verantwortet in dieser Rolle die Positionierung von Software-Innovation der SAP für die öffentlichen Organisationen der Schweiz und beschäftigt sich dabei im Kontext eGovernment insbesondere mit der Mobilisierung von Prozessen in Kantonen & Städten sowie integrierter Plattformsansätze für die Optimierung von Bürgerprozessen. René Fitterer ist Vorstandsmitglied der IG eHealth und promovierte an der Universität St. Gallen zu Enterprise Architecture-Ansätzen für Spitäler.

Reiner Bildmayer

is working for more than 19 years with SAP. He has experience in discrete manufacturing and automotive processes as well as in the chemical, food and pharmaceutical industries. His new area is mobile business at public sector. Since 5 years Reiner is working at Research & Innovation as Senior Process Architect and responsible for new business processes and new business models. Currently he is project lead for the CityApp project and is participating at various German and EU funded Research Projects.

Abstract

Innovative Informations- und Kommunikationsansätze zur Ausschöpfung von urbanem Kooperationspotential

Die zunehmende Verbreitung internetfähiger Smartphones erlaubt es Städten und Gemeinden, bestehende Informations- und Kommunikationsansätze neu zu denken. Durch die Nutzung von Mobiltechnologien wird es möglich, vormals getrennte Arbeits- und Lebenswelten aktiv zu verbinden, Interaktionen zwischen Städten, Gemeinden, Unternehmen, Einrichtungen, Vereinen oder Bürgern innovativ zu gestalten und damit Lebenszufriedenheit und lokales Wirtschaftswachstum zu steigern. Das Co-Innovationsprojekt City App verdeutlicht, wie Städte und Gemeinden flexibel ihr urbanes Kooperationspotential erschliessen und an ihre spezifischen Anforderungen anpassen können. Der Mehrwert ist vielfältig.

Technischer Ansatz und gemeinsame Umsetzung mit Partnern

Das Konzept der City App basiert auf einem Hybrid-App-Ansatz, der es ermöglicht, dass die App nicht nur auf einer, sondern auf allen derzeit verfügbaren (Apple iOS, Android, Windows Mobile Phone) und zukünftigen Mobilplattformen läuft. Durch die Bereitstellung der City-App über eine sichere Cloud-Infrastruktur können bestehende Backend-Lösungen problemlos angebunden werden. Somit besteht ein zentraler Zugriff für alle Dienstleistungen, der lokalen Wirtschaft und Verwaltung. Personalisierte Informationen werden in Echtzeit bereitgestellt, jederzeit und überall verfügbar. Die Lösung ist skalierbar und erweiterbar durch Hinzufügen weiterer Dienste auch ausserhalb der Stadtverantwortung. Bestehende Apps werden eingebunden und nicht nochmals entwickelt. Daten und Dienste in bestehenden Systemen werden integriert und nicht neu gebaut. In Co-Innovationsprojekten arbeitet SAP weltweit Hand in Hand mit ausgewählten städtischen Partnern bei der Weiterentwicklung der City App zusammen.

SAP Mobile Plattform als Technologiebasis

Die SAP Mobile Plattform ist eine Entwicklungsumgebung für mobile Unternehmensanwendungen. Sie können damit Ihre bestehenden Apps verwalten und neue entwickeln. Ausserdem verbinden Sie Ihre Datenquellen sicher mit allen mobilen Anwendungen – egal auf welchem Gerät. SAP ist der einzige Hersteller, dem vom US-Marktforscher Gartner sowohl im magischen Quadranten des MADP- als auch im MDM-Report eine Führungsrolle zuerkannt wird. Die Einstufung von Gartner im magischen Würfel für MADP basieren auf der Bewertung der SAP Mobile Plattform. Für den Bereich MDM wurde das SAP Mobile Secure Portfolio untersucht, das aus SAP Afaria, der SAP Mobile Documents-Lösung und der SAP Mobile App Protection-Lösung von Mocana besteht.

Bürgerbeteiligung

Innovation in public services - empower citizens with mobile applications to foster administrations modernization

Referent

Clément Jullien, Public Sector manager, BearingPoint France

Lebenslauf

Since 2002, Clément has led projects in the public sector, with objectives ranging from strategy, prospective studies, process improvement and value analysis, to rollout of e-government projects for large administrations.

His clients include the French State Modernization Agencies (SGMAP and former DGME), the main French ministries and the European Commission.

Abstract

The French government has launched a whole approach about State reform associating citizens at each phase of public services modernization, for a broad range of topics.

This method tackles two main issues as public services are seen as complex, slow moving organizations sometimes working on their own behalf and State reform is far away from everyday life concerns.

Mobile applications play a key role as both upstream and downstream citizens interactions are designed to support each step:

- Voice of users is extensively included in quality barometers with broad media coverage
- Common shared tools enabling different public services to interact with citizens from 1 to 1 contact to millions (co-creation apps, dedicated workgroups,...)
- Key citizens life priorities are defined in order to align them with the State strategic goals
- Citizens are associated with the prioritization of procedures to simplify on different channels with innovative mobile interfaces

This approach will be illustrated with two best practices projects featuring co-creation and co-construction as well as extensive mobile crowdsourcing :

- The simplification of 200 administrative procedures :
 - In that perspective, the citizen life cycle has been divided in several life events (birth, education, marriage, loss of job, retirement...) and citizens needs and expectations analyzed through their experience.
 - Mobile applications were developed to ensure proper citizens involvement (including younger ones)
- The open data strategy of the French State :
 - A specific co-creation platform, data.gouv.fr was launched along with a dedicated community featuring mobile applications
 - French citizens expectations were included in the ministries perimeter prioritized thanks to crowdsourcing

Bürgerbeteiligung

Mobile Apps und ihr Potenzial im Government-Umfeld

ReferentChristof Zogg, Director Developer and Platform Group,
Microsoft Switzerland

Lebenslauf

Seit Januar 2009 ist Christof Zogg bei Microsoft Schweiz verantwortlich für die Developer & Platform Group. Sein Team berät Kunden und Softwarepartner bei der Nutzung von neuen Technologien für innovative Software-Lösungen und ist für die breite Information und Unterstützung der Schweizer Softwareentwickler und IT Profis zuständig.

Christof Zogg ist ein regelmässiger Sprecher an Fachkonferenzen und -Events, wo er zu Themen wie Appconomy, Cloud Computing, New World of Work oder Application Lifecycle Management referiert. Sein Fachwissen teilt er zudem als Technologiekolumnist in der „Netzwoche“ und regelmässiger Autor von Fachartikeln.

Vor seiner Zeit bei Microsoft Schweiz war er rund 10 Jahre lang tätig als IT Projektleiter und -Consultant. Christof Zogg hat an der Universität Zürich Sozialwissenschaften und Wirtschaftsinformatik studiert und hält einen MBA der Universität Cambridge.

Abstract

Seit der Lancierung des ersten App-Stores 2007 sind erst wenige Jahre vergangen. In Zwischenzeit haben Apps aber einen beispiellose Siegeszug erfahren, der selbst die Internet-Revolution in Bezug auf die Verbreitungsgeschwindigkeit in den Schatten stellt. Bereits wurden mehr als 50 Milliarden Apps heruntergeladen und die kumulierten App-Store-Umsätze für 2013 werden auf \$25 Milliarden geschätzt. Was unterscheidet Apps von klassischer Software? Welche Einsatzszenarien gibt es im Allgemeinen? Und welchen Nutzen können sie im Government-Umfeld stiften? Diese und andere Fragen sollen im vorliegenden Referat diskutiert und beantwortet werden.

Teilnehmer am Podium: 16.00 – 17.00



Thomas Brenzikofer, ehem. Chefredaktor Netzwoche

ist als stellvertretender Geschäftsführer, Leiter Kommunikation sowie Manager Technologiefeld ICT bei i-net innovation networks switzerland, der gemeinsamen Innovationsförderung der Nordwest-schweiz, tätig. Daneben ist er als Partner beim Label Swiss Made Software engagiert und arbeitet als Publizist, Moderator und Berater für verschiedene Auftraggeber. Thomas Brenzikofer studierte Philosophie und Germanistik an der Universität Basel mit Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft.



Balthasar Glättli, Nationalrat Kt. Zürich

ist als stellvertretender Geschäftsführer, Leiter Kommunikation sowie Manager Technologiefeld ICT bei i-net innovation networks switzerland, der gemeinsamen Innovationsförderung der Nordwest-schweiz, tätig. Daneben ist er als Partner beim Label Swiss Made Software engagiert und arbeitet als Publizist, Moderator und Berater für verschiedene Auftraggeber. Thomas Brenzikofer studierte Philosophie und Germanistik an der Universität Basel mit Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft.



Beat Husi, Staatsschreiber Kanton Zürich

ist als stellvertretender Geschäftsführer, Leiter Kommunikation sowie Manager Technologiefeld ICT bei i-net innovation networks switzerland, der gemeinsamen Innovationsförderung der Nordwest-schweiz, tätig. Daneben ist er als Partner beim Label Swiss Made Software engagiert und arbeitet als Publizist, Moderator und Berater für verschiedene Auftraggeber. Thomas Brenzikofer studierte Philosophie und Germanistik an der Universität Basel mit Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft.



Christof Zogg, Director Developer and Platform Group, Microsoft Switz.

Seit Januar 2009 ist Christof Zogg bei Microsoft Schweiz verantwortlich für die Developer & Platform Group. Sein Team berät Kunden und Softwarepartner bei der Nutzung von neuen Technologien für innovative Software-Lösungen und ist für die breite Information und Unterstützung der Schweizer Softwareentwickler und IT Profis zuständig.

Christof Zogg hat an der Universität Zürich Sozialwissenschaften und Wirtschaftsinformatik studiert und hält einen MBA der Universität Cambridge.